



Nicht mehr zeitgemäss: Der Grossviehstall im Klosterhof wird nach dem Umzug der Tiere im Herbst umgenutzt.

Bild Georg Malgiaritta

# Das lange Warten auf einen Neubau hat ein Ende

20 Jahre lang hat es gedauert, doch jetzt wird der neue Klosterstall in Müstair tatsächlich gebaut. Das Besondere an diesem Stall ist der Standort: Das Vieh lebt bei einem Unesco-Weltkulturerbe.

von Fadrina Hofmann

Seit Jahrhunderten ist der landwirtschaftliche Betrieb ein Bestandteil des Klosters St. Johann in Müstair. Rund 43 Hektaren Boden gehören zum Kloster, 200 Hektaren Wald und die Alp Praveder. Der nördliche Klosterstall im Klosterhof wird bis heute für das Grossvieh genutzt. Im Herbst sollen die Tiere aber ein neues Zuhause ausserhalb der Klostermauern erhalten. 32 Kühe, zwölf Rinder und 15 Kälber haben Platz im neuen Stall. Die 40 Schafe und die Schweine bleiben hingegen im südlichen Klosterstall.

Der Spatenstich für den Neubau des Milchviehstalls erfolgte Anfang April. Auf diesen Moment hatten die Nonnen, der Verwalter des Klosters, Georg Malgiaritta, und Pächter Johannes Fallet lange gewartet. 20 Jahre hat es von der ersten Idee bis zum Baustart gedauert. Grund dafür war der Standort. Der neue Stall kommt in

der Freihaltezone Unesco-Weltkulturerbe zu stehen.

## Zum Wohle von Mensch und Tier

«Der Klosterstall ist alt und entspricht nicht mehr dem modernen Standard», erklärt Malgiaritta den dringenden Handlungsbedarf. Vonseiten des Klosters kam zudem der Wunsch auf, das Grossvieh ausserhalb des Klosters unterzubringen. «Primär ging es um die Emissionen der Tiere, aber auch um den Gestank und um den Lärm der Melkmaschinen und der Heulüftung», erläutert der Kloster-Verwalter. Der Pächter wiederum musste viele Restriktionen innerhalb der Klostermauern einhalten, was seine Arbeit erschwerte. Mit dem Neubau werden also gleich mehrere Probleme gelöst.

## Eine bauliche Herausforderung

Den Stall baut die Firma Strüby Konzept AG aus dem Kanton Schwyz. Seit 2012 ist der Projektleiter David Krummenacher immer wieder nach

Müstair gereist, um an Sitzungen, Begehungen usw. teilzunehmen. «Wir haben sehr eng mit der Denkmalpflege zusammengearbeitet», erklärt er. Obwohl sich der neue Stall nicht in unmittelbarer Nähe zum Kloster befindet, liegt er doch noch im Freihalteperimeter. Konkret bedeutet dies viele Auflagen.



«Früher waren wir Selbstversorger, man hat ja so gut wie nichts gekauft.»

Sr. Aloisia  
Priorin Kloster St. Johann

Der Stall wird eine schlichte, rechteckige Form haben, die Proportionierung erfolgt gemäss Denkmalpflege – Reserveplätze gibt es nicht –, und die Materialisierung ermöglicht eine möglichst natürliche Einbettung des Gebäudes in die Landschaft. «Es gibt nicht viele Ställe, die eine solche Herausforderung bedeuten, für uns ist dieses Projekt sehr spannend», sagt Krummenacher.

## Finanzierung sichergestellt

Finanziert wird der neue Stall zu einem Teil von den Nonnen selbst. «Wir haben aber auch um Unterstützung ersuchen müssen», sagt Priorin Sr. Aloisia. Die Finanzierung sei sichergestellt. Über die Kosten möchte sie nicht sprechen. Viel lieber erzählt die Benediktinerin von der Bedeutung des landwirtschaftlichen Betriebs für das Kloster St. Johann.

«Früher waren wir Selbstversorger, man hat ja so gut wie nichts gekauft», erzählt sie. Schwester Aloisia war selbst jahrelang beim grossen Heuen dabei, hat auf den Kartoffeläckern und im Gemüsegarten gearbeitet. «Wir haben auch noch Hausschlachtung gemacht, und so hatten wir das ganze Jahr über eigenes Fleisch», erzählt sie. Damals habe das Kloster viele landwirtschaftliche Angestellte gebraucht – und entsprechend viele Lebensmittel.

## Ein Traum wird wahr

«Schon seit 2000 können wir nicht mehr auf dem Feld mitarbeiten, weil wir immer weniger Schwestern waren und die Arbeit so streng ist», sagt Priorin Sr. Aloisia. Der landwirtschaftliche Betrieb wurde vor 20 Jahren an Johannes Fallet verpachtet, der vorher landwirtschaftlicher Verwalter beim Kloster gewesen ist. «Für mich geht ein Traum in Erfüllung», sagt Fallet zum Neubau. So viele Jahre lang habe man über dieses Projekt gesprochen, jetzt endlich werde der neue Stall gebaut.

Der nördliche Klosterstall im Klosterhof bleibt auch nach dem Auszug des Grossviehs bestehen. «Nach aussen hin bleibt er so stehen wie bisher. Für innen gibt es Pläne, die wir aber noch nicht verraten wollen», sagt die Priorin. Eine Nachnutzung werde es auf jeden Fall geben.



Moderner Neubau: Im neuen Stall können sich Kühe, Rinder und Kälber frei bewegen.

Visualisierung Strüby Konzept AG